

Referat GV Primarschulkonferenz Schwyz Biberbrugg am 13.11.2012

Altersdurchmischtes Lernen

Pädagogischer Mehrwert oder Sparmassnahme?

Geschätzter Herr Präsident

Sehr geehrte Gäste

Liebe Schulhausvertretungen und interessierten Kolleginnen und Kollegen

Herzlichen Dank für die Einladung!

Ich freue mich sehr, dass ich hier bei Ihnen an diesjährigen Primarschulkonferenz zu einem aktuellen Thema meine persönlichen Erfahrungen aus 24 Jahren als Thurgauer Unterstufenlehrperson in Mehrklassen mit altersdurchmischtem Lernen darlegen darf. Als Praxisexpertin AdL und Beraterin von Schulen, welche vom Regelklassenbetrieb auf Mehrklassen umstellen, kenne ich die Herausforderungen bei diesem sogenannten „einfachen Systemwechsel“ oder „dieser eben pädagogisch vielschichtigen Unterrichtsentwicklung“ und in meiner Funktion als Präsidentin der Berufsorganisation der Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Thurgau kurz Bildung Thurgau sind Sparmassnahmen seitens des Kantons oder der Schulgemeinden vielfach ein Dauerthema.

Ich gliedere meine nachfolgenden Ausführungen in folgende Kapitel:

Übersicht Referat

1. Wie unterscheidet sich ADL vom traditionellen Mehrklassenunterricht? oder der Versuch einer Begriffsklärung?
2. Welche Voraussetzungen oder Gelingensbedingungen für altersdurchmisches Lernen sind nötig?
3. Was ist der Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler?
4. Welche methodischen Veränderungen sind zwingend? Oder Wie wirkt sich ADL auf die Lehrpersonen aus?
5. Was ist der Mehrwert durch ADL und welches sind die kritischen Punkte?

1. Was bedeutet AdL? Wie unterscheidet sich ADL vom traditionellen Mehrklassenunterricht? oder der Versuch einer Begriffsklärung?

Was ist ADL überhaupt?

- **Alters**durchmisches **Lernen**
- **alle denken leicht**
- **Anfangs drei Lehrpersonen** etc.
-

Bei uns im Thurgau ist AdL häufig verbunden mit gefühlter und auch geleisteter, aber nicht entschädigter Mehrarbeit und ist damit als Begriff vielfach abwehrend oder negativ besetzt.

Der Unterschied zwischen traditionellen Mehrklassenunterricht und ADL ist schnell auf den Punkt gebracht:

**„Traditioneller Mehrklassenunterricht ist eine Struktur“ und
„ADL ist ein pädagogisches Konzept“**

Oder etwas genauer ausformuliert:

In einer **Mehrklasse** unterrichtet eine Lehrperson mehrere Klassen im gleichen Schulzimmer. Die Lehrperson führt die einzelnen Klassen insbesondere in den promotionswirksamen Fächern nebeneinander. Das einzelne Kind arbeitet nach seinem Entwicklungs- und Lernstand an den Lernzielen seiner Klasse. In den anderen Fächern unterrichtet die Lehrperson alle Schülerinnen und Schüler der Mehrklasse gemeinsam.

Im **altersdurchmischten Lernen** lernen Schülerinnen und Schüler unabhängig ihres Alters gemeinsam und differenziert nach ihrem Entwicklungs- und Lernstand. Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler nutzen die Heterogenität als Ressource für das Lernen im Unterricht und Zusammenleben.

Die methodischen und didaktischen Instrumente beinhalten das

- Lernen am Gemeinsamen Gegenstand
- Bewusstes Initiieren des Lernens von – und miteinander
- Kooperatives Lernen

Die Weiterentwicklung dieses altersdurchmischten Lernens beschreiben Edwin Achermann und Heidi Gehrig in ihrem Buch **«Auf dem Weg zur individualisierenden Gemeinschaftsschule»**. Dort steht die Entwicklung des Individuums und der Gemeinschaft im Zentrum. Sie ist eine Schule für alle und mit allen. Die individualisierende Gemeinschaftsschule ist ein Erfahrungs- und Lernfeld für den Aufbau von Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler brauchen, um ihr Leben für sich und die Gemeinschaft erfolgreich gestalten zu können.

Viele Schulbehörden, aber auch Schulleitungen sind sich des Unterschiedes zwischen der «Mehrklasse als Struktur» und «ADL als pädagogisches Konzept» nicht bewusst!

Sie sehen und kennen die konkreten Herausforderungen bei der Umsetzung nicht und unterschätzen darum, die Unterstützung und Ressourcen für den Umstellungsprozess. Ich sehe immer wieder, dass in den strategischen Zielen „ADL“ aufgeführt wird und die Führungsorgane damit entweder die strukturelle Einführung von Mehrklassen meinen, welche aber weiterhin schön getrennt nach Klassen abwechslungsweise unterrichtet werden oder aber die Lehrerschaft vor Ort mit einem

wunderschönen Konzept zu altersdurchmischten Lernen im wahrsten Sinne des Wortes überraschen.

Auszug aus dem Leitbild einer Schule :

„Leitidee

Überall in unserer Gesellschaft – ausser in den Jahrgangsklassen – leben, arbeiten, spielen und lernen Menschen verschiedenen Alters miteinander (Familie, Vereine, Arbeitswelt, Erwachsenenbildung etc.). Die neue Schule soll eine Lebensschule sein, die das natürliche kooperative (miteinander und voneinander) Lernen und die Selbsttätigkeit der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

Für die Schülerinnen und Schüler:

6 Ziele „Eigenständiges Lernen“

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Raum und Zeit, um auf eigenen Wegen und in individuellem Tempo zu lernen.
- Sie kennen Lernstrategien.
- Sie können über das Lernen nachdenken und sich äussern, die eigenen Fähigkeiten einschätzen und die eigenen Stärken und Schwächen erkennen.
- Sie können Ziele setzen und umsetzen: Arbeiten planen, überwachen, beurteilen.
- Sie entwickeln Selbstvertrauen beim eigenständigen Lernen.
- Mädchen und Knaben können ihr Potential ungeachtet von Geschlechterstereotypen entwickeln.

3 Ziele „Kooperatives Lernen“

- Schülerinnen und Schüler kennen Strategien des Zusammenarbeitens und können sie anwenden.
- Sie können Verantwortung für ihr eigenes und für das gemeinsame Lernen in der Gruppe übernehmen.
- Sie entwickeln in der Gruppe sowohl kognitive als auch soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten; Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz sind Ziele.

2 Ziele „Aufnahme der Interessen der Kinder“

- Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen des eigenen Interesses und entsprechend ihren Fähigkeiten.
- Sie können ihre Wünsche einbringen.

Für die Lehrpersonen:

2 Ziele „Lernen im Team“

- Lehrpersonen fördern einen interaktiven Unterricht, insbesondere Gesprächsanlässe unter den Schülerinnen und Schülern beim Lernen und Arbeiten, handlungsorientierten Unterricht, Aktivitäten wie beobachten, folgern, fragen, vorzeigen, erklären.
- Sie vermitteln Grundlagen zum Vorgehen in der Gruppe, z.B. betreffend Gesprächsregeln, Konfliktverhalten und Problemlösen, (Informationen beschaffen, Ideen sammeln, entscheiden, ausführen, zusammenfassen, präsentieren).

2 Ziele „Förderung der Schulhauskultur“

- Lehrpersonen verschiedener Klassen arbeiten zusammen, sie öffnen den Unterricht für Kinder verschiedener Klassen.
- Sie fördern gegenseitiges Vertrauen und Verständigung im Schulhaus, z.B.
 - Gemeinsame Aktivitäten (Teamwork, Projekte)
 - Vereinbarungen betreffend Schulprogramm, Regeln
 - Durchlässigkeit zwischen Klassen
 - Kommunikation unter Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen im ganzen Schulhaus

5 Ziele „Eigenständiges Lernen“

- Lehrpersonen helfen Schülerinnen und Schülern, Lernstrategien zu erkennen.
- Sie ermöglichen Gespräche über Lernstrategien und Lernprozesse (Selbstbeurteilung).
- Sie setzen Instrumente zur Förderung des eigenständigen Lernens gezielt ein:
 - Lernjournal
 - Lernheft
 - Klassenkonferenz
- Sie sorgen für Zieltransparenz betreffend Aufgaben und Leistungsbeurteilung.
- Sie beobachten das Lernen und geben den Kindern Feedback.

3 Ziele „Nutzung der Heterogenität“

- Lehrpersonen gestalten reichhaltige Lernangebote, bei denen vielfältige Fähigkeiten (multiple Intelligenzen) zum Tragen kommen und die Kinder mit unterschiedlichen Stärken voneinander lernen können, insbesondere Aufgaben, die Interaktionen verschiedener Kinder voraussetzen und kognitive, visuelle, motorische, musikalische, soziale und intrapersonale Fähigkeiten berücksichtigen.
- Sie kommunizieren, dass Lösungen von komplexen Aufgaben verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten voraussetzen, die von niemandem allein so gut bewältigt werden können wie von mehreren Kindern. Sie geben Hinweise auf bestimmte Fähigkeiten, die wichtig sind.
- Sie erkennen Strukturen, die Mädchen und Knaben oder ganz allgemein Kinder mit bestimmten Merkmalen beim Lernen und in der Entwicklung hindern und sorgen für einen gleichberechtigten Zugang von Mädchen und Knaben zum Erreichen von Lernzielen der Schule.“

Die Führungsgremien an dieser Schule haben verstanden, was „altersdurchmisches Lernen“ beinhaltet und welche vielschichtigen Komponenten und Prozesse darin enthalten sind. Dass dieser idealtypische und anzustrebende Unterricht aber eine bekennde Haltung der Lehrpersonen benötigt, methodisch und didaktisches Wissen vorhanden sein müssen und die Umstellung zusätzlich einiges Mehr als drei Jahre benötigt, wurde leider ausgeblendet.

Die Konsequenz dieser Missachtung von Zeit und Ressourcen bei der Umstellung von Regelklassen zu Mehrklassen mit und ohne einem pädagogischen Konzept, hat in der Lehrerschaft dazu geführt, dass «ADL» als Begriff häufig negativ besetzt ist.

2. Welche Voraussetzungen oder Gelingensbedingungen sind für altersdurchmisches Lernen nötig?

Um diese Frage zu klären, ist es sinnvoll, sich an den **Qualitätsmerkmalen ADL** zu orientieren. Wie soll altersdurchmisches Lernen konkret aussehen?

Auszug aus der Broschüre des Kantons Thurgau „Altersdurchmisches Lernen AdL“
Eine Lernorganisation, welche die Wahrnehmung von Individuen in Lerngruppen fördert.

Download unter www.av.tg.ch

- **Unterschiede** zwischen Kindern werden aktiv genutzt.
- **Vielfalt nutzen:** Lernen geschieht in differenzierenden Kooperationsformen nach Themen, Interessen, Alter, Gender, Kompetenzstand und kultureller Herkunft
- **Gemeinsamer Gegenstand:** Bei der Wahl eines gemeinsamen Lerngegenstandes wird darauf geachtet, dass Lerninhalte auf den verschiedenen Entwicklungs- und Leistungsniveaus erarbeitet werden können.
- **Individuelle Lernziele:** Die Orientierung an ausgehandelten oder selber definierten individuellen Lernzielen und Interessen ist die Basis der Lernplanung.
- **An der Erlebniswelt des Kindes anschliessen:** Lernende erhalten Gelegenheit, an bestehendes eigenes Wissen anzudocken, es umzuformen und Wissen neu für sich zu produzieren.
- **Gemeinschaftsförderung:** Die Lehrperson setzt den Individualansatz und den Sozialansatz in ihrem Unterricht in eine ausgewogene Balance. Individualisierende Unterrichtsphasen werden durch gemeinschaftsbildende Phasen eingerahmt.
- **Lerngruppen:** Stabile Formen der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Unterstützung werden aufgebaut und tradiert (weitergegeben). Gruppen werden nach unterschiedlichen und transparenten Kriterien gebildet. Positive Beziehungen zwischen den Kindern werden bei der Gruppenbildung berücksichtigt.
- **Kooperatives Lernen:** Der Unterricht ermöglicht und fördert unterschiedliche Kooperationsmöglichkeiten. Die Kinder bearbeiten anhand eingeübter Instrumente in Gruppen komplexe Themen und Problemlösungen, reflektieren die Zusammenarbeit und bewerten die Ergebnisse.
- **Lernbegleitung und Unterstützung:** Die Kinder werden im individualisierenden Unterricht professionell angeleitet. Die Lehrperson

begleitet die einzelnen Schritte und Übergänge. Unterstützt wird so viel wie nötig und so wenig als möglich.

- **Auswertung /Metakognition:** Lernprozesse und Ergebnisse werden von den Lernenden selber und /oder gemeinsam mit anderen Lernenden reflektiert und eingeschätzt sowie mit den Lehrpersonen. Die Lernenden erhalten von Lehrpersonen und / oder Kolleginnen und Kollegen wohlwollend-kritische Feedbacks für ihre Arbeit. Portfolios, Logbücher und ähnliche Instrumente dokumentieren Prozesse und Ergebnisse.
- **Medien nutzen:** ICT stehen bereit zum Üben, für Recherchen, zur Kommunikation und für die Informationsverarbeitung.
- **Umfeld einbeziehen:** Zum Umfeld der Schule gehörende Personen und Institutionen wie Eltern, Berufsleute, Senioren, Verwaltungen oder Unternehmungen werden in Lernvorhaben miteinbezogen.
- **Die promotionswirksame Beurteilung und Bewertung von Schülerinnen und Schülern** erfolgt individuell und gemessen am erwarteten Lernziel des Schulalters gemäss Lehrplan.

Lehrpersonen, welche tagtäglich mit diesen Herausforderungen umgehen müssen, wissen, dass nur schon das Erreichen eines einzigen Qualitätsmerkmals mehrere Jahre Arbeit benötigt.

Schulbehörden aber wissen dies nicht und Schulleitungen müssen einen politischen Sparauftrag umsetzen. Daher sind diese Qualitätsmerkmale wesentlich. Unterbreiten Sie diesen Katalog Ihrer Schulbehörde und Ihrer Schulleitung und zeigen Sie konkret auf, warum ein zentraler **Gelingensfaktor viel Zeit und nochmals viel Zeit für die konkrete Umsetzung im Unterricht und der Schule ist und ein weiterer Gelingensfaktor längerfristige Ressourcen für Weiterbildungs- und Unterstützungsangebote ist.**

Aufgrund dieses Qualitätskataloges für altersdurchmischtes Lernen sind die folgenden Gelingensbedingungen zentral:

1. Haltung aller Beteiligten:

Wir anerkennen die heutige Vielfalt in Lerngemeinschaften. Wir sind offen für methodische und didaktische Veränderungen, damit Lernen mit – und voneinander möglich wird und sich alle entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten weiter entwickeln können. Die Schule soll ein Lebens- und Lernraum sein, in dem sich alle wohl und aufgehoben fühlen können.

2. Zusammenarbeit aller Beteiligten:

Schulbehörden für Analyse und Strategieentscheide
Schulleitung mit Blick auf Struktur
Teams und Unterricht Lehrpersonen als Träger und Trägerinnen der Umstellung
externe Begleitung bezüglich Weiterbildung und Planung

3. Längerfristige Planung von Zeit und Ressourcen:

Wenn Schulbehörden längerfristig vorausschauen und strategisch entscheiden, geben sie der Schule Zeit für die konkrete Umsetzung. Dazu gehört auch mindestens ein Schuljahr Vorbereitungszeit, das gefüllt ist mit professioneller Weiterbildung und dem Sammeln von ersten Erfahrungen in kleinen ADL-Sequenzen. Es ist selbstverständlich, dass in diesem Vorbereitungsjahr und den folgenden sechs Einführungsjahren keine weiteren Projekte gestartet werden. Die Weiterentwicklung des Unterrichtes ist zentral und entsprechend das einzige Projekt.

4. Frühe und regelmässige Information und Diskussion:

sowohl nach innen mit den beteiligten Lehrpersonen wie nach aussen den Eltern gegenüber ist ein ebenso entscheidender Faktor, damit die Lehrpersonen nach dieser offenen Phase anschliessend in Ruhe arbeiten können oder sich vorgängig nach einer anderen Stelle umsehen können.

5. Zweigleisig fahren:

Viele Probleme oder aus meiner Erfahrung sogar nur Probleme erhalten Schulen, welche nur die Strukturänderung vollziehen, sich aber nicht um das pädagogische Konzept oder einfacher gesagt, um den Unterricht kümmern. Die Lehrpersonen sind in «reinen Mehrklassen» hoch belastet.

6. Interne Ressourcen:

In jeder Schule gibt es Lehrpersonen mit Erfahrungen bei den vorhin aufgezählten Qualitätsmerkmalen. Diese sollen weiter ausgebaut werden und dem Team zu Gute kommen.

7. Externe Ressourcen:

Wichtig ist eine längerfristig angelegte schulinterne Weiterbildung und der Austausch sowie die Vernetzung mit anderen Schulen, welche sich auf dem Weg zu altersdurchmischten Lernen befinden. Wenn ich eine Schule begleite, setzen wir pro Jahr einen Weiterbildungsschwerpunkt wie Kooperatives Lernen, soziales Lernen oder Lernen am gemeinsamen Gegenstand – **und nicht mehr**. Die didaktische und methodische Umsetzung ist genügend herausfordernd und die Erfahrungen sollen gewinnbringend reflektiert werden können. Dies benötigt wiederum Zeit!

3. Was ist der Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler?

Im Kanton Thurgau besuchen 52% aller Schülerinnen und Schüler der Primarschule eine mehrklassige Abteilung. Diese reichen von zertifizierten ADL-Schulen bis zur Gesamtschule 1. – 9. Klasse beziehungsweise reinem Abteilungsunterricht in einer Mehrklasse.

Ich begleite und unterstütze Lehrpersonenteams seit mehr als 15 Jahren bei Unterrichtsentwicklungen auf dem Weg zu altersgemischten Formen und bei allen Schulen stellen sich ähnliche Fragen und Herausforderungen.

Aber in allen Schulen sind die Erkenntnisse betreffend des Mehrwertes für die Schülerinnen und Schüler nach den ersten gegangenen Schritten übereinstimmend:

- Die Schülerinnen und Schüler möchten nicht mehr in das alte System zurück.
- Sie finden die verschiedenen Rollen, in denen sie sich bewegen, spannend.
- Die Schule wird für sie ein Lebensort, wo Beziehungen entstehen und sich Menschen näher kommen.
- Die Unterstützungen - nicht nur durch die Lehrperson geleistet - möchten sie nicht mehr missen.
- Sie sehen, dass auch andere Kinder Stärken und Schwächen haben und miteinander trotz individueller Schwäche ein gutes Ergebnis möglich ist.
- Schwierige Aufgaben können gemeinsam gemeistert wird. Das Selbstvertrauen steigt!
- Das Lernklima verändert sich und die Kinder lernen entspannter.
- Ängste und Konflikte unter den Kindern auch auf dem Pausenplatz nehmen sicht- und merkbar ab etc.

4. Welche methodischen Veränderungen sind zwingend oder wie wirkt sich altersdurchmisches Lernen auf die Lehrpersonen aus?

Die Lehrpersonen haben die grosse Herausforderung zu bewältigen, dass sie das pädagogische Konzept mitwickeln und vor allem umsetzen müssen. Sie benötigen Instrumente, Methoden wie Lernen am gemeinsamen Gegenstand, Wissen und schlussendlich Kompetenzen, wie Individualisierung, Kooperatives Lernen mit- und voneinander, aber auch der gemeinschaftsbildende Sozialansatz im altersdurchmischten Lernen gewinnbringend für Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden.

Alleine sind diese Herausforderungen nicht zu leisten. Dazu gehören Kolleginnen und Kollegen, die mitdenken, ihre Erfahrungen einbringen, sich gegenseitig unterstützen, sich aufmuntern, auf den kleinen Schritten beharren und sich immer wieder aufrichten, loben und sich gegenseitig ihre Wertschätzung und den persönlichen Gewinn der Zusammenarbeit zeigen.

Sie sehen – die Lehrpersonen sind bei Umstellungsprozessen nicht nur fachlich und methodisch gefordert, sondern auch persönlich.

Will und kann ich mit jemandem kooperativ zusammenarbeiten?
Bin ich zuverlässig?
Kann ich meine Bedürfnisse und Ängste und Probleme mitteilen?
Wie verhalten wir uns miteinander bei Konflikten?

5. Was ist der Mehrwert durch ADL und welches sind die kritischen Punkte?

Nach dem langen Zuhören möchte ich Sie gerne aktivieren? Tauschen Sie sich bitte in Vierergruppen die nächsten Minuten aus und sammeln Sie je drei Argumente des Mehrwertes und drei kritische Punkte. Bestimmen Sie, wer diese kurz dem Plenum erläutert.

Mehrwert auf der Ebene Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen

- Gemeinsame Unterrichtsentwicklung, welche zu höherer Unterrichtsqualität führt
- Das Selbstwertgefühl wird gestärkt, in dem Herausforderungen gemeinsam gemeistert werden und Probleme einer Lösung zugeführt werden.
- Persönliche Beziehungen werden ermöglicht, gestärkt und dadurch verbessert sich das Lernklima.
- Die Schülerinnen und Schüler können sich mehr eingeben - damit wird besser auf dem individuellen Vorwissen aufgebaut und somit das Lernen effektiver.

Kritische Punkte, welche zum Scheitern führen können, aber sicher den Prozess unnötig erschweren

- Die Einführung von ADL ist eigentlich als Sparmassnahme seitens der Führungsgremien gedacht.
- Daher werden die nötigen zeitlichen und finanziellen unabdingbaren Ressourcen nicht gesprochen.
- Die Finanzplanung muss über die Projektdauer hinausgehen und ebenso die Kosten im ordentlichen Betrieb planen.
- Die Projektorganisation muss professionell sein mit regelmässigen Selbstevaluationen.

- Es wird nicht konsequent auf den Einbezug und die konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten geachtet.
- Die Weiterbildung muss längerfristig geplant und massgeschneidert sein. Sie muss einerseits den Aufbau von fachlichen und methodisch, didaktischen Kompetenzen umfassen, andererseits aber auch einen Schwerpunkt auf eine kooperierende und wertschätzende Zusammenarbeit der Lehrpersonen legen.
- **Die Schritte müssen klein sein**, bald umgesetzt und reflektiert werden
- **Etappen und Erfolge feiern!**
Veränderungsprozesse gelingen besser und machen mehr Freude, wenn Schulleitung und Lehrpersonen Fortschritte sichtbar machen und würdigen. Ritualisierte Feste und Feiern tragen gerade bei länger andauernden Entwicklungsprozessen zusätzlich zur Stärkung der Gemeinschaft und der Selbstwirksamkeitsüberzeugung bei.

Pädagogischer Mehrwert oder Sparmassnahme?

Ich hoffe, dass ich mit meinen Ausführungen aufzeigen konnte, dass 1. die Einführung von ADL, wenn sie gelingen soll, mindestens in der Vorbereitungsphase und der mehrjährigen Einführungs- und Umsetzungsphase nie eine Sparmassnahme sein darf.

2. Die Einführung von Mehrklassen als Struktur ausser einer Mehrbelastung der Lehrpersonen keinen Mehrwert bringt und

3. der pädagogische Mehrwert bei einer professionellen Umsetzung mit kleinen, reflektierten Schritten auf dem Weg zum altersdurchmischten Lernen für alle Beteiligten einen wichtigen und persönlichen Mehrwert bringt.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Anne Varenne
Projektbegleiterin und Praxisexpertin AdL
Präsidentin Bildung Thurgau
Bahnhofstr. 17a
8560 Märstetten